

KARAJAN-EDITION 100 MEISTERWERKE



Die Jubiläumsausgabe auf 25 Compact Discs zum 80. Geburtstag Herbert von Karajans



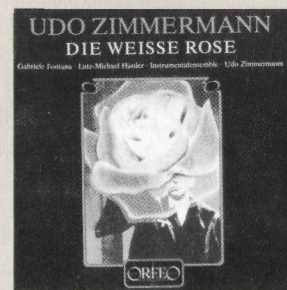
Published by Deutsche Grammophon Production (Polydor Int. GmbH), Alte Rabenstrasse 2, 2000 Hamburg 13, West Germany. Phone (040) 44 18 10. Photos: G. Brandenstein, Z. Dominic, Fayer, Wien, R. Hartenfels, S. Keck, S. Lauterwasser, Chr. Steiner, A. Umboh, R. Wolf. IMS = International Music Service für Deutschland

No.: 38100

Printed in West Germany by Gerhard Kaiser GmbH, Essen - No. 38100 - deutsch-nat.



Ein neues, erfolgreiches Repertoirestück.



U. Zimmermann, Die weiße Rose (Gesamtaufnahme); Gabriele Fontana (Sophie Scholl), Lutz-Michael Harder (Hans Scholl), Instrumentalensemble, Udo Zimmermann;
Orfeo S 162 871 A (1 S 30) DDA
CD C 162 871 A DDD
Aufnahmedatum: 1986
Klangbild: (LP) Sehr direkt, unverfärbt.
Fertigung: Einwandfrei; dreisprachiges Libretto beigelegt.

Udo Zimmermann ist mit seiner Kammeroper „Die weiße Rose“ etwas gelungen, wovon heutige Komponisten sonst nur träumen: ein Serien- und Dauererfolg, ein Repertoirestück, das den über 30 Theatern, die es inzwischen spielten, allenthalben Erfolge einbrachte. Das mag einerseits an der kleinen Besetzung liegen, am Mangel an weiteren Kammeropern für eine so kleine Besetzung und an dem politischen Thema, dem sich keiner verschließen kann; andererseits auch an der freien Form der sechzehn Szenen, die dem Regisseur viel Spielraum lassen, nicht zuletzt und wohl hauptsächlich auch an der Aussage- und Überzeugungskraft dieser Musik, die den Hörer – was diese Schallplatteneinspielung beweist – auch ohne szenisches Ambiente gefangen nimmt.

Hans und Sophie Scholl in ihrer Zelle vor der Hinrichtung: ein Zustand innerer Grenzerfahrung wird von Zimmermann mit Texten der Geschwister Scholl und anderer Widerstandskämpfer des Kreises „Weiße Rose“ gegen das NS-Regime mit sparsamen Mitteln vertont.

Bei den Münchener Opern-Festspielen des Sommers 1986 gastierte die Hamburger Uraufführungsproduktion im Marstall, mit den beiden Protagonisten der Uraufführung, aber mit Münchener Musikern des Bayerischen Staatsorchesters – und erstmals unter der Stabführung des Komponisten. Der Bayerische Rundfunk hat die Oper zur Aufzeichnung ins Studio geholt, und diese Aufnahme wurde für die Schallplatte auf 111 Minuten verkürzt – „autorisiert“, wie der Covertext versichert.

Der Komponist bringt die fünfzehn Soloinstrumente Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Trompete, Posaune, Baßposaune, Harfe, Klavier, Schlagzeug und Streichquartett zu virtuoser solistischer Entfaltung und zu fesselndem Zusammenspiel mit den beiden Solisten Gabriele Fontana und Lutz-Michael Harder, die ihre Partien im Vollbesitz stimmlicher und darstellerischer Möglichkeiten auch auf der Schallplatte intensiv verkörpern. Zimmermanns differenzierte Tonsprache, pendelnd zwischen Stille, Psychologie und – am Ende – auch politischer Agitation, wird von der Aufnahme hautnah eingefangen.

Peter P. Pacht

OPER



Lustvoll hervorgekehrte Stimmgewalt.



Paata Burchuladze singt Arien von Verdi (Attila), Mozart (Don Giovanni), Rossini (Barbier von Sevilla), Glinka (Iwan Sussanin), Tschaikowsky (Eugen Onegin), Musorgsky (Boris Godunow), Rachmaninoff (Aleko); Paata Burchuladze (Baß), Orchester des Bolschoi-Theaters Moskau, Mark Ermler;
Melodia/Eurodisc CD 258 315 (WD: 40'03'')
AAD
Aufnahmedatum: 1984/85
Klangbild: Voll, unverfärbt, ausreichend transparent, Singstimme im Vordergrund.
Fertigung: Einwandfrei; keine Textbeilage.
Vergleichseinspielungen: Attila (Ramey, Philips 420 184), Boris Godunow (Burchuladze, Decca 414 335).

Vorweg zur Präsentation der mit nur vierzig Minuten Musik bespielten CD: Bei den weniger gängigen Stücken empfindet man das Fehlen einer Textbeilage besonders schmerzhaft. Dem Hinweis „Digital“ auf der Frontseite des Gehäuses widerspricht das Kürzel AAD auf der Platte und auf der Gehäuserückseite. Auf dieser sind die Arien vollständig aufgelistet, doch nicht numeriert, weshalb man vor dem Anspielen zählen muß. Auf der CD selbst finden sich die Namen der Opern mit Nummern versehen. Leider fiel dabei „Boris Godunow“ unter den Tisch, so daß die Numerierung aus dem Lot gerät.

Diese vermutlich ersten Aufnahmen des georgischen „Baßwunders“ Paata Burchuladze entstanden kurz vor dem Londoner Recital der Decca. Sie ergeben ein anschauliches Bild von dieser markigen russischen Stimme, von deren Wucht und gesunden Rundung. Kraft und Eigenart der Gestaltung kommen schon aus sprachlichen Gründen mit den russischen Stücke besser zur Deckung. Die damals noch ungelinkte italienische Aussprache wirkt bei Rossini als Tempobremse, betont Schwerfälligkeiten, während sie den fülligen Leporello mit Komtur-Timbre nur wenig behindert. Für die Figur des wilden Hunnen Attila wirkt das klobige Material mit der bombastischen, doch oft rauen Höhe gewiß illusionsfördernd, doch zeigt der aktuelle Vergleich mit Samuel Ramey ein erhebliches stilistisches Manko auf. Chancen zur lustvollen Stimm-Exhibition kostet Burchuladze gern aus; sein Bemühen um Linie und Kultur, um einen schönen, geschmeidigen Gesangston, zeigt sich besonders in den Ausschnitten aus „Aleko“ und „Eugen Onegin“. Bei tiefen Noten (etwa Gremis) verjüngt sich die nach oben orientierte Stimmgewalt auf ein auffallend normales Maß. Der Boris-Monolog gerät eindringlich und differenziert, die Stimme klingt wärmer als auf dem Londoner Recital.

Hermann Schönegger



Getilgte Leerstellen in der Callas-Disco-graphie.



Maria Callas, Unbekannte Aufnahmen: Arien und Szenen aus Tristan und Isolde (1957), Don Carlo, Il Pirata (1959), La Cenerentola, Guglielmo Tell, Semiramide (1960-62), I Lombardi, I vespri siciliani, Attila (1969); Festival Orchestra Athen, Antonio Votto, Concertgebouworkest, Nicola Rescigno, Philharmonia Orchestra, Antonio Tonini, Orchestre de l'Opera de Paris, Nicola Rescigno;
EMI CD 7 49428 2 (WD: 68'04'') *ADD*
LP 7 49428 1 (1 S 30) ADA
Aufnahmedaten: 1957-59 (Mono), 1960-69 (Stereo)
Klangbild: (CD) Deutlich verbessert im Vergleich mit bisherigen Live-Mitschnitten; sehr präsent.
Fertigung: Sachkundiger Essay von Callas-Disco-graph John Ardoin; technisch einwandfrei.
Vergleichseinspielungen: EMI CD 7 47283 2; HRE 284-1; G.F.C. 004.

Teilweise hat die EMI als discographische Nachlaßverwalterin sorgfältig arbeiten lassen: Wer wäre besser geeignet, über die einzelnen Aufnahmen zu schreiben, als John Ardoin („The Callas Legacy“)?! Auch die Tonmeister und Remastering-Spezialisten haben an den Geräten „gezaubert“ – denn im Vergleich mit den Live-Mitschnitten auf HRE oder G.F.C. ist das Klangbild geradezu stupend verbessert. Nur: Hier fehlt ein Teil Nachlaßverwaltung. Warum erfahren wir nicht, woher diese Live-Mitschnitte kommen? Von wem wurden sie erworben? Doch wohl nicht von den Tonarchiv-Besitzern und Sängerliebhabern, gegen die die offiziellen Plattenkonzerne prozessieren, sie als „Ton-Piraten“ abstempeln? Inzwischen wissen wir um das Schicksal so mancher Rarität – und auch diese vier Live-Mitschnitte aus Athen (5. August 1957) bzw. Amsterdam (Juli 1959) steht im Beiheft; daß es der 11. Juli war, muß man in Ardoins Buch nachschlagen. Warum keine präzise Dokumentation? haben sicher eine interessante „Biographie“.

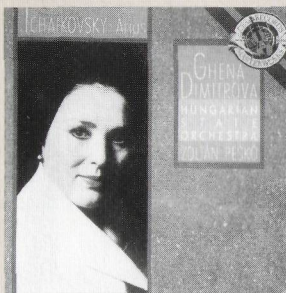
Nun ist also die letzte „Liebestod“-Interpretation (abermals italienisch gesungen) greifbar – das Dokument einer einst wichtigen Rolle, die mit zum Durchbruch führte. Die übrigen Live-Mitschnitte sind von deutlich höherer Innenspannung geprägt – genau das, was Live-Befürworter schätzen. Der Vergleich mit späteren Studioaufnahmen zeigt Callas-Fans, aber auch Stimminteressierten deutliche Unterschiede. Weiteres Gewicht erhält die Edition dadurch, daß die einzige Aufnahme der „Pregiera“-Szene aus den „Lombarden“ hier veröffentlicht ist.

Wolf-Dieter Peter

VERSCHIEDENES



Intensiv erlebt,
doch nicht ohne
stimmliche
Abnutzung.



Ghenă Dimitrova singt Arien aus Opern von Tschaikowsky (Pique Dame, Jungfrau von Orleans, Eugen Onegin, Iolanta, Die Zauberin und Mazeppa); Ghenă Dimitrova (Sopran), Ungarisches Staatsorchester, Zoltan Pesko;
CBS CD MK 42174 (WD: 50'09'') DDD LP 42174 (1 S 30) DDA
Aufnahmetermin: 1986
Klangbild: (CD) Offen, unverfärbt, transparent, räumlich.
Fertigung: Einwandfrei; keine Textbeilage, keine Künstlerinformationen.

Acht Frauengestalten aus Opern Tschaikowskys quasi in Momentaufnahmen vorzustellen, gerade in jenen exponierten Situationen, da die musikdramatische Entwicklung des Rollenschieds in einer Arie kulminiert – das ergibt ein lohnendes Programm; auch bereichert es den Katalog um ein paar Novitäten. Da dieses Vorhaben außerdem den Sopran-Bereich zu sprengen droht, bedarf es einer Sängerin mit großem Stimmumfang wie eben Ghenă Dimitrova, die sich nicht festlegen läßt, die bekanntlich Aida und Amneris abwechselnd verkörpert. Trotzdem fragt man sich am Ende, ob die stimmgewaltige Bulgarin für ein solches Vorhaben die beste Wahl ist.

Der materialreiche, herbe Sopran klingt unausgeglichen: In der Mittellage durchaus schön und locker, ist in mäßiger Höhe schon bewußte Stützung vonnöten, sollen die Töne nicht zweifelhafte Konsistenz entwickeln. Die echte Sopran-Höhe mutet zwar breit und dramatisch an, sie bündelt sich aber mitunter zu steifen Gewalttönen und wirkt nicht selten recht gequält. Unwillkürlich denke ich an den auf einem Supraphon-Recital dokumentierten Zustand Nadezda Kniplovas, kurz bevor sie das Sopranfach wieder aufgeben mußte.

Die Arien werden alle durch sehr engagierte Gestaltung belebt, Intensität entsteht zusätzlich durch die Art der Tonbildung; viele empfindsame, kultivierte Phrasen erfreuen das Ohr und wirken ebenso kompetent wie die dramatischen Ausbrüche. Wie man in Tatjanas Briefszene das bebende Herz fühlt, wie gerade dem Wiegenlied aus „Mazeppa“ Kultur und schöne Piani zufließen, das spricht für Ghenă Dimitrova. Daß sie weder als Tatjana noch als Lisa mädchenhaft wirkt, das bezeugt etwa Tamara Milaschkina im Hörvergleich.

Auf der Rückseite des CD-Gehäuses sind, wie üblich, die Arien aufgeführt; allerdings nicht in der richtigen Reihenfolge und nicht nummeriert, so daß man jedesmal das Beiheft zur Hand nehmen muß, in dem man freilich keine Texte findet.

Hermann Schönegger



Einfallsreiche
Streifzüge
durch die Geschichte des
Musiktheaters.



Le Nouveau Salon: Werke von Rossini, Wagner, Strauss, Weber, Verdi, Bizet u.a.; Salonorchester Cölln;
EMI CD 7 49380 2 (WD: 72'23'') DDD LP 7 49380 1 (1 S 30) DDA
Aufnahmetermin: (P) 1987
Klangbild: (CD) Hell, durchsichtig, konturscharf.
Fertigung: Ohne größere Einwände. Wann liefern Textbeilagen endlich Informationen über die Interpreten?

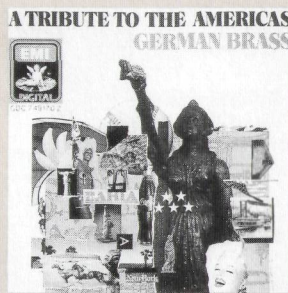
In deutlicher Abgrenzung von kitschiger Sentimentalisierung und mit ausgeprägtem Gespür für die klang sinnlichen Möglichkeiten des kleinen Ensembles (hier besetzt mit Klavier, Harmonium, zwei Violinen, Viola, Cello, Kontrabaß, Klarinette und Schlagzeug), entlocken die Musiker des Salonorchesters Cölln ihrem Opern- und Operettenpotpourri unbändigen Witz und sehr viel Charme. Wer sich nicht vorstellen kann, wie reizvoll der „Tristan-Akkord“ auch von Harmonium und Klarinette intoniert klingt, wie launig die Stimmungs- und Tempowechsel von Rossinis „Tell“-Ouvertüre auch in spärlicher Besetzung sein können und wie sich Richard Strauss' „Rosenkavalier“-Walzer im undekorierten Streicherfiligran mit schlichter Klavierbegleitung anhören können, wird hier auf angenehme Weise „belehrt“.

Das Salonorchester Cölln, dessen Zusammenspiel deutlich homogener, ausgeglichener geworden ist, macht mit der neuen Einspielung seinem Ruf als erstklassigem, ernstzunehmenden Fürsprecher der leichten Muse alle Ehre.

Susanne Benda



„Neue Welle“
der Blech-
bläser-Artistik.



A Tribute to the Americas: Joplin, Drei Ragtimes, Crespo, Spiritual Waltz, Suite Americana No. 1, Bronce Malevo-Tango, drei Spirituals; German Brass: Günter Beetz, Mathias Höfs, Hannes Laubin, Wolfgang Gaag, Enrique Crespo, Walter Hilgers;
EMI CD 7 49170 2 (WD: 53'40'') DDD LP 27 0631 (1 S 30) DDA
Aufnahmetermin: 1986
Klangbild: (CD) Expansiv, dynamisch, brillant, räumlich großdimensioniert.
Fertigung: Einwandfrei.

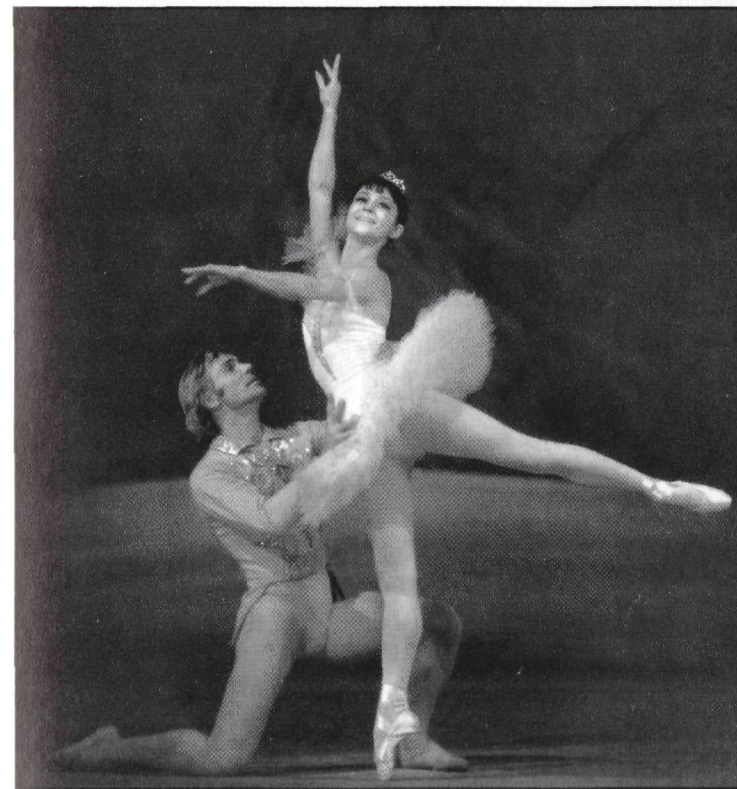
Vor zwei Jahren, in „FonoForum“ 10/86, hatten die Berliner Meisterklasse-Absolventen der jungen German-Brass-Gruppe den Rezensenten mit ihren entbarockisierten Barockdarbietungen (EMI 2703571 1) glatt überrollt: „Da flattern die Zungen, was Lippen und Gaumen herhalten“. Im Vergleich dazu geht es jetzt fast bedächtig zu. Dafür aber swingt ein frech-modernes Stil- und Klangverständnis durch das perfekt zur Schau gestellte Programm. Die Skala des Möglichen wird von einem Sextett mit drei Trompeten (davon zwei alternierend mit Flügelhörnern), Horn, Posaune und Tuba angereizt. Spiritus rector, Komponist, Arrangeur, Taschentexter und tonangebender Bläservirtuose – zu hören als Alt-, Jazz-, Tenor- und Konzertposaunist – ist Enrique Crespo, Jahrgang 1941. Mit dieser CD legt er ein für sein Ensemble maßgeschneidertes Programm vor. Selber der transatlantischen Welt entstammend und dortiger Folklore verbunden, zollt er mit seinen deutschen Kollegen jener Musik einen exzentrischen Tribut, der die Melodien und Rhythmen von „drüben“ mit dem Klang-Pfeffer europäischer Gegenwart würzt. Das Ergebnis ist selten genüßlich oder gar gemütlich, dafür aber strotzend vor Originalität und voll Leidenschaft. Bläserische Effekte nähern sich manchmal einer Bühnen-Show, schlagen aber stets ins Experimentelle um, bevor es zur Banalisierung, Trivialisierung oder gar Kommerzialisierung kommt. Keine Ausdrucksmöglichkeit ist von raffinierten Manipulationen verschont geblieben, weder Klangfarbe noch Dynamik, weder Konsonanz noch Dissonanz.

Gerhard Pätzig

CD BALLET-FESTIVAL

Die großen Ballette in der Tradition des Bolschoi-Theaters

zum MID-PRICE



Tchaikovsky: Schwanensee
258 643-218 digital



Tchaikovsky: Der Nußknacker
258 644-218 digital



Prokofiev: Cinderella
258 651-218 digital



Prokofiev: Romeo und Julietta
258 648-218 digital



Bizet/Schostakovich: Carmen-Suite
258 645-218 digital



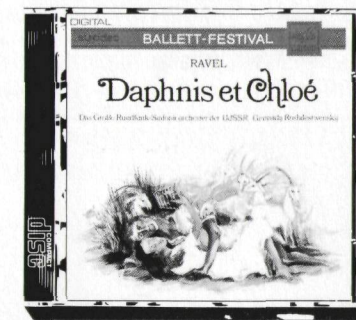
Adam: Giselle
258 646-218 digital



Delibes: Coppelia
258 647-218 digital



Khachaturian: Spartacus
258 649-218 digital



Ravel: Daphnis et Chloé
258 652-218 digital



Stravinsky: Der Feuervogel u.a.
258 653-218 digital